

Elisabeth Gänger  
Liebe, Lasso, Lagerfeuer





Elisabeth Gänger

**LIEBE, LASSO,  
LAGERFEUER**

Deutscher Taschenbuch Verlag

Von Elisabeth Gänger sind außerdem  
bei dtv junior lieferbar:  
Traumfrequenz, dtv junior 71150  
Liebeskummer auf Japanisch, dtv girl 7601

Originalausgabe  
In neuer Rechtschreibung  
August 2008  
© 2007 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
[www.dtvgirl.de](http://www.dtvgirl.de)  
Umschlagkonzept und -gestaltung: Yayo Kawamura  
unter Verwendung eines Fotos von Jan Roeder  
Lektorat: Anke Thiemann  
Gesetzt aus der Esperanto 10,5/14  
Satz: Greiner & Reichel, Köln  
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-07609-8



## Wut im Gepäck

Ich glaub's nicht. Ich glaube es einfach nicht. Da hab ich extra alles eingekauft, was man für einen Urlaub auf einer echten Westernranch braucht – Fransenlederjacke, Cowboyhut, sogar Texasstiefel habe ich bekommen, gestern war nämlich Flohmarkt bei uns in der Kirchengemeinde. Jedenfalls bin ich optimal ausgerüstet für zehn Tage wildester Westen. Und wie sitzt meine beste Freundin da auf der Bank, an der in einigen Minuten unser Bus abfährt? – Shorts, Spaghettiträgertop und Flipflops.

Sie rekelte sich auf ihrem Schattenplatz wie eine Millionerin am Strand von Malibu. Ich, das Cowgirl, muss mich erst noch durch die flimmernde Sonne auf dem Bahnhofsvorplatz kämpfen. Ich glaube, das Wildleder meiner Jacke ist auf dem Rücken schon mit der Haut verschmolzen.

»O nee«, sehe ich Leo stöhnen, richtig hören kann ich sie noch nicht. Die Rollen unter meinem Koffer rattern wie ein Panzer. Leo kann also auch *Auweia* oder *O Gott* gesagt haben. Egal, ich kenne diesen Blick an ihr. Bestimmt regt sie sich wieder über irgendwas auf. Etwa über meine neuen Klammotten?

»Konnte ich denn wissen, dass wir Badeurlaub machen?«, nehme ich ihr gleich mal den Wind aus den Segeln.

»Aber dass wir nicht in die Antarktis fahren, wusstest du, oder?«

»Quatsch, Antarktis. Du solltest dich mal informieren. Ein Cowboy würde selbst bei vierzig Grad im Schatten keine Shorts tragen. Das hat mir die Frau auf dem Flohmarkt gestern erzählt. Hier«, sage ich und zeige ihr mit einer halben Drehung den Hut auf meinem Rücken. »Fast hätte ich mir auch noch Chaps gekauft. Also solche Beinschützer, die man braucht, wenn man mit dem Pferd ins Gelände will. Aber dann habe ich an einem Stand weiter hinten noch was viel Tolleres ...«

»Marie!« Leo klingt irgendwie vorwurfsvoll. »Ich meine deinen Koffer! Wir haben doch abgemacht, wenig Gepäck. Und jetzt kommst du mit diesem Schlachtschiff.«

Grummel, grummel. Betreten starre ich auf Papas Hartschalen-Trolley. Er ist so groß, dass ich notfalls darin übernachten könnte.

»Hast du 'ne Videothek geplündert oder was?«

»Viel besser. Ich habe ...« Halt! Leo würde nie verstehen, was für ein Riesenglück ich gestern noch hatte, dass ich auf einen echten Mangahändler gestoßen bin. Ich habe auf einen Schlag alle neunzehn Bände einer total kultigen Fantasyreihe bekommen. Für zehn Euro! Und die ersten vier Staffeln von *Krieg der Elfen*. Hoffentlich haben die auf der Ranch einen DVD-Player.

Sie sagt: »Du weißt doch, wie klein diese Blockhütten sind. Da kann man gerade mal einen Rucksack abstellen. Wir haben auch keinen Schrank oder so was.«

»Wie, und auch keinen DVD-Player?«

»In den Hütten? Sag nicht, du hast DVDs dabei.«

»Ich ... äh ... Wo sind eigentlich die Jungs?«

»Wenn ich das wüsste.« Sie dreht sich suchend zur Bahnhofshalle. Puh, die Sache mit dem Koffer scheint erst mal erledigt zu sein.

Es kann verdammt ungemütlich werden, wenn man nicht tut, was Leo sagt. Ihr Freund zum Beispiel, Niclas, der musste sich neulich ganz schön was anhören, als er ihr bei dem Gedanken an einen gemeinsamen Urlaub nicht sofort jubelnd um den Hals gefallen ist. Niclas wollte nämlich viel lieber mit seiner Jugendgruppe auf eine Kanutour. Aber da hättet ihr Leo sehen müssen. »Wie?«, hat sie ihn angefahren. »Ich organisiere hier die tollsten Ferien für uns und du willst kneifen?« An dem Tag hat Niclas sich irgendwie aus der Affäre gewunden. Und dann ist die Kanutour ja auch geplatzt. Weil sich einer der beiden Gruppenleiter den Arm gebrochen hat. »Na also«, hat Leo gesagt, als wir am Sonntag alle zusammen Eis essen waren. »Dann steht unserem Westernreiten ja nichts mehr im Wege. Donnerstag geht's los. Um vierzehn Uhr am Busbahnhof. Und komm mir jetzt bloß nicht mit deiner Pferdeallergie.«

Niclas tat mir richtig leid, wie er verlegen mit einem Fuß scharrte und um Gnade winselte. Ich bin selbst kein großer Reitfan. Werde ich wohl auch nie sein. Eigentlich ist dieses ganze Projekt allein auf Leos Mist gewachsen. Sie wollte unbedingt auf die Westernranch ihrer Tante. Natürlich mit mir zusammen. Ich habe mich lange dagegen gesträubt.

Doch dann fiel Leo ein, dass wir ja Niclas und Kerze mitnehmen könnten. Total die spannenden Ferien würden das werden. Da hab ich natürlich Ja gesagt.

Kerze ist mein Freund. Ein echtes Prachtexemplar. Liest mir jeden Wunsch von den Augen ab. Jedenfalls brauchte ich ihn keine Sekunde lang zu bitten, mit mir auf diese Ranch zu kommen. Während Leo noch schmollend auf das offizielle Okay von Niclas wartete, lächelte Kerze mir schon verliebt zu. Und da wusste ich: Es *würde* spannend. Kerze und ich abends am Lagerfeuer vor unserer Blockhütte – romantischer geht's ja wohl nicht. Wir würden durch Wälder streifen und über endlose Wiesen galoppieren. Dann würden wir uns erschöpft aufs kühle Grün fallen lassen, und während unsere Mustangs friedlich in der Nähe grasten, würde Kerze mich mit zärtlichen Küssen übersäen.

»Mariel«, zerrt Leo jetzt ruppig an meinem Ärmel. »Sag mal, siehst du, was ich sehe?«

Ich blinzle gegen die helle Sonne. »Da sind sie ja endlich.«

»Mensch, guck doch mal genauer hin. Fällt dir nichts auf?«

Kerze und Niclas haben uns ebenfalls entdeckt. Wo lernen Jungen nur, so cool zu grüßen? Und wie sie jetzt auf uns zuschlendern, so lässig und schwingend und dabei ganz easy die Hände in den Taschen.

»Leo?«, patsche ich unruhig auf ihren heißen Arm. »Wo haben die ihr Gepäck?«

»Sag ich ja. Los, komm.«

Kerze drückt mir einen saftigen Kuss auf die Wange. Leo

ist nicht sonderlich in Begrüßungslaune. »Mensch, der Bus fährt gleich. Wo sind denn eure Sachen?«

»Tja, also ...« Kurzer Blickwechsel zwischen den Jungen. Alles klar, Niclas wird sprechen. »Ähm«, macht er, »zuerst die gute Nachricht. Also, wir kommen euch bestimmt auf der Ranch besuchen.«

»Besuchen?«, empört sich Leo. »Ihr kommt *jetzt* mit, spinnt ihr?«

»Aber wir haben doch gesagt, dass wir lieber Kanu fahren. Und stellt euch vor, heute Morgen hat unser Trainer tatsächlich noch einen Begleiter aufgetrieben. Der Trip kommt also zustande. Ist das nicht großartig?«

»Hrhc!« Leo schnappt nach Luft, als würde sie gleich erstickten.

Ich kann nicht glauben, was ich gerade gehört habe. Zehn Tage auf einer staubigen Pferderanch. Und unser Lagerfeuer? Und die Küsse im Gras?

»Wir dachten, ihr freut euch für uns«, sagt Kerze ganz verstört. »Wir paddeln mindestens genauso gerne, wie ihr reitet.«

**ABER ICH MAG ÜBERHAUPT NICHT REITEN!**

»Komm, Marie.« Leo reißt mich von den beiden weg.

»Hey!«, ruft Kerze, als ich hinter ihr her stolpere. »Wo geht ihr hin?«

»Die können uns mal. Werden schon sehen, was sie davon haben.«

Auf einmal wird es schattig. Neben mir zischt eine Bustür auf.

»Los, schnapp dir deinen Koffer!«, faucht Leo und verpasst mir mit ihrer Tasche im Vorbeigehen einen Schubser. Sie stapft, ohne sich noch einmal umzusehen, in den Bus.

Kerze kommt völlig zerknittert auf mich zu. »Hast du etwa auch gedacht, wir würden gleich mitfahren? Aber das war doch nur so 'n Gedanke. Weil unsere Tour beinahe geplatzt wäre.«

»Marie, jetzt mach!«, drängt Leo aus dem Innern des Busses.

Kerze sagt: »Warte, ich nehme deinen Koffer. O Mann, sind da Steine drin?«

Er wuchtet den Trolley die drei Stufen hoch. Ich stehe vor der Tür wie angewurzelt. Von rechts höre ich Niclas auf mich einreden: »Sie hat da bestimmt was falsch verstanden. Sprich du doch noch mal mit ihr.«

Dann fordert der Busfahrer mich zum Einsteigen auf. Kerze will mich zum Abschied küssen. Ich drehe das Gesicht weg.

»Hm«, macht er und zupft an meinem Ärmel: »Starke Jacke. Passt bestimmt super zu den Pferden.«

»Blödmann.« Ich tapse beleidigt die Stufen hoch. Die Türen klappen zu. Der Bus rollt langsam los.

»Das wird ihnen noch leidtun«, sagt Leo, als ich mich neben sie auf den Sitz fallen lasse.

Mumsey! Papa! Ich will nicht ohne Kerze in den Urlaub fahren! Warum kann ich nicht mit euch an die Nordsee?



## Pickelmonster in Dunkelstal

**J**etzt hör doch mal auf zu schniefen«, meint Leo, als wir schon auf der Landstraße sind. »Sei froh, dass du nicht mit deinen Eltern an die Nordsee musst.«

Huäääh! Wenn man hinten durch die Busfenster sieht, kann man noch die Umrisse unseres Shoppingcenters erkennen. Mir schießen Bäche von Tränen in die Augen.

»Also«, sagt Leo und lümmelt sich tief in ihren Sitz. »Welche Strategie schlägst du vor?«

»Strategie?«, schluchz-schluchz.

»Na ja, welchen Plan eben. Oder wie wir jetzt vorgehen wollen.«

»Leo, ich weiß, was eine Strategie ist.«

»Jetzt sei doch nicht gleich beleidigt.«

Wenn der Bus eine Panne hätte, in diesem Moment, wie lange würde ich wohl brauchen, bis ich wieder zu Hause wäre? Und würden Mumsey und Papa noch da sein? Bestimmt wären sie. Aber die Panne müsste jetzt passieren – JETZT!

»Also, ich nehme denen das ja nicht ab«, sagt Leo. »Die wussten genau, dass wir heute fahren. Beide. Wir haben doch am Sonntag noch besprochen, wer welche Spiele mitnimmt, sag du mal.«

»Ich weiß nicht. Glaubst du, also mal angenommen, am Bus würde ein Reifen platzen. Wie kämen wir dann wohl wieder nach Hause?«

»Gar nicht. Weil ich nämlich meine Tante anrufen würde. Bis zur Ranch ist es höchstens noch eine halbe Stunde.«

Adios, wunderbarer Gedanke ans Umkehren. Oder vielleicht ein Tornado? Oder eine Umweltkatastrophe? Ein terroristischer ...

»Ich sag dir, was wir machen«, teilt Leo mir entschlossen mit. »Es gibt nur eine Möglichkeit, ihnen das heimzuzahlen. Wir müssen uns verlieben.«

»Bitte?«

»Jetzt guck doch nicht so. Findest du es vielleicht gut, wie Kerze dich gerade verladen hat?«

Aufhören oder ich heule wieder!

»Zum Glück fahren wir auf eine Westernranch«, stellt sie zufrieden fest. »Und nicht in irgendeinen Streichelzoo. Ich bin sicher, da laufen jede Menge süßer Jungen rum.«

Nicht für mich, denke ich traurig. Obwohl ... so richtig fair war das gerade nicht von Kerze. Während ich mich mit riesigen Gäulen rumplagen muss, werden er und Niclas sicher tierisch Spaß haben. Und ... auweia, mir huscht plötzlich ein Schauer über den Rücken. Weil mir zum ersten Mal der Gedanke kommt, dass in der Gruppe auch Mädchen sein könnten. Wieso hat Kerze sich eigentlich vorhin so beeilt, meinen Koffer in den Bus zu kriegen? Heißt das etwa, er wollte alles ganz genau so haben? Ich schön weit weg auf einem langweiligen Reiterhof und er mit irgend-

einer Tussi in einem schmalen Boot? Auf einem lauschigen Fluss?

»Zum Beispiel mein Cousin«, schlägt Leo da auch schon vor. »Du weißt doch, David. Mensch, der wäre wirklich was für dich.«

»Wen meinst du? Etwa das Pickelmonster?«

»Ihhh, bist du diskriminierend.«

»Krimi... was?«

»Hhh!« Leo seufzt tief.

Ich linse knatschig zu ihr rüber. Glaubt sie im Ernst, ich hätte Interesse an ihrem angeberischen Cousin David? Wo ich Kerze gerade deswegen so liebe, weil er nie mit seinem Wissen protzt? Er ist der schlaueste, zurückhaltendste, besonnenste Junge, den ich je ...

»Pickel verschwinden mit der Zeit«, stellt Leo nüchtern fest, »rote Haare bleiben.«

»Und wenn dein Cousin auch rote Haare hat? Als ich ihn damals bei euch gesehen habe, waren sie so fettig, dass man keine spezielle Farbe erkennen konnte. Außerdem: Wenn ich so krächzen würde wie dieser tolle David, dann hätte ich meine Klappe bestimmt nicht so weit aufgerissen.«

»Das nennt man Stimmbruch, Marie. Und, falls du es noch nicht wusstest, auch der vergeht irgendwann.«

Ein Ortsschild fliegt an uns vorbei. Habe ich das gerade richtig gelesen? *Dunkeltal*?

»Du, Leo, wie heißt noch mal die Ranch von deiner Tante?«

»Dark Valley Ranch, wieso?«

»O nee, sag nicht, dass wir in diesem gottverlassenen Nest unseren Urlaub verbringen. Hier gibt's ja mehr Kühe als Häuser!«

»Und wenn schon, das nennt man Dorfromantik.«

»Meine Nase kribbelt alles andere als romantisch. Ob das Heuschnupfen ist?«

»David hat bestimmt tolle Freunde«, schwärmt Leo. »Wäre ja auch ungerecht, wenn ich zusehen müsste, wie du dich in ihn verliebst, während ich nicht mal ... Marie, versprichst du mir was?«

»Haaa-tschi!«

»Wir verstehen uns doch, oder?«

»Gib mir besser mal ein Taschentuch.«

»Marie!«, ermahnt Leo mich zum Zuhören. »Also, wegen David, ja? Bevor du dich in ihn verliebst, musst du auf jeden Fall warten, bis ich auch jemanden habe.«

»Keine Sorge, das passiert schon nicht.« Schnaub-schnaub.

»Aber falls doch, ich meine, versprichst du es mir?«

»Ist doch Ehrensache, Leo.«

»Komm, Handschlag.«

»Was?«

»Na los! Damit das klar ist.«

Mann, hat Leo schlanke Finger. Und wie angenehm kühl die sich anfühlen. Meine sind immer prall und heiß wie Hotdog-Würstchen.

Der Bus bremst ab. »Dunkeltal«, tönt es von oben aus dem Lautsprecher.

»Okay«, sagt sie und schwenkt feierlich meine Hand.  
»Wir verlieben uns entweder zusammen oder gar nicht.«

»Also gar nicht«, murmele ich gelangweilt.

Leo guckt aus dem Fenster und winkt stürmisch. »Da sind sie ja, hu-hu!«

Wie hat Kerze nur meinen Koffer vorhin hier hochgekriegt? Als ich ihn raustragen will, komme ich ins Stolpern wie eine Giraffe auf Schlittschuhen.

Ups! Es muss eine Jungenbrust sein, auf die mein Kinn soeben aufgeschlagen ist. Und das, was mich gerade noch vor einer Bauchlandung bewahrt hat, zwei knöcherne Jungenarme. Beschämt hebe ich den Blick. Uarg, ich wusste doch, dass dieser David voll daneben aussieht. Überall Pickel und die Haare noch genauso fettig wie damals – bäääh!

Natürlich muss ich im Auto hinten neben ihm sitzen. Connie sagt, um ehrlich zu sein, passe es ihr ganz gut, dass unsere Freunde nicht mitgekommen seien. Sie hätte wirklich nicht gewusst, wo sie in der Hütte der Jungen noch Platz für die beiden hätte schaffen sollen.

»Hütte der Jungen?«, frage ich verwundert.

»Wir haben eine Blockhütte für Jungs und eine für Mädchen«, krächzt David. Von wegen, ein Stimmbruch vergeht wieder. Der hört sich ja schlimmer an als damals.

Ich ignoriere ihn einfach und beuge mich nach vorne:  
»Aber wir sollten doch eine Hütte für uns alleine haben.«

»Irrtum«, antwortet Connie, »ihr zwei kriegt die Dachkammer, schließlich gehört ihr zum Personal.«

Dachkammer? Personal? Ich hab das dunkle Gefühl, was

unseren Romantikurlaub betrifft, hat Leo mich ganz schön reingelegt. Oder sollte ich mir das alles nur schöngemalt haben?

Connie lenkt das Auto auf einen Seitenweg. Die Strecke vor uns sieht aus wie alle Wege oder Straßen hier: grün und noch mal grün. Ich ziehe mein Handy aus der Tasche. Ich *muss* Kerze ein SOS vom Ende der Welt schicken.

»Das funktioniert nur, wenn du zurück auf die Hauptstraße gehst«, quakt David von rechts. »Hier draußen gibt's keinen Empfang.«

Verzweifelt sacke ich in meinem Sitz zusammen. Ich *bin* am Ende der Welt.

David fragt: »Spielst du gerne Konsole?«

Mit offenem Mund starre ich ihn an.

»Marie ist verrückt nach Konsolenspielen«, antwortet Leo für mich – ich werde sie würgen, sobald wir aus diesem Auto raus sind.

»Cool«, freut sich das Pickelmonster, »dann können wir ja nachher gleich mal 'ne Runde zocken.«

»Hähä.« Darf man jemandem im Beisein seiner Mutter eigentlich sagen, dass er nervt?

Vor uns türmt sich eine Wand aus riesigen Büschen auf. »Willkommen auf der Dark Valley Ranch«, sagt Connie, als wir durch ein Schlupfloch, kaum breiter als der Weg, durch das Gestrüpp hindurchfahren. Aber dann ...

So eine Verarsche! Das hier ist gar keine echte Ranch. Eine Ranch muss grau sein und staubig und aus verblichenen Holzhäusern bestehen. Hier aber sieht es aus wie in ei-

ner Ferienanlage für Luxusurlauber. Lauter hübsche, weiß gestrichene Gebäude, und es gibt mehr Bäume und Grünflächen als bei uns zu Hause im ganzen Viertel – toller Wilder Westen!

Connie parkt vor einem Haus, um das sich besonders viel Grünzeug rankt, wahrscheinlich das Wohnhaus. Ein paar Meter weiter steht noch ein Transporter, an dem ein Junge lehnt. Er hat kurzes blondes Haar und wirkt schon aus der Entfernung unheimlich lecker und durchtrainiert. Natürlich hat auch Leo längst seine Fährte aufgenommen. Sie klebt am Beifahrerfenster, als wolle sie es abküssen.

Mann!, würde ich am liebsten rufen, hast du den Verstand verloren?

Der Blonde ist jetzt auf uns aufmerksam geworden und – hallo? – er winkt Leo zu! Also, das war ihr Plan! Sie schiebt mich an ihren schmutzigen Cousin ab, damit sie sich den ersten hübschen Jungen, der uns über den Weg läuft, selber angeln kann. Ich wusste gar nicht, was für ein Miststück sie ist.

»Soll ich dir meine Playstation zeigen?«, jodelt das Schmutzmonster neben mir.

»Nee, danke.«

Dann steigen wir aus und – Hilfe – der Gutaussehende kommt auf uns zu! Und wie der lächelt! Schneeweiße Zähne und eine Haut so knusprig braun wie eben erst zurück aus Texas.

»Hey«, sagt er und UMARMT Leo.

Diese Kuh! Was spielt sie hier? Ich bin außer mir vor Wut.

Das scheint auch der Hübsche zu bemerken, denn nachdem er sich endlich aus ihren Fängen befreit hat, kommt er freundlicherwise auch auf mich zu.

»Hi, wir kennen uns ja.«

»Ich? Dich?«

»Ja. Wir haben uns vor einer Ewigkeit mal bei Leo getroffen.« Er runzelt die Stirn. Ein Schmolmund zum Reinbeißen. Dann sagt er: »Ich bin David.«

»WAS?« Ich bin so neben der Spur, dass ich offenbar vergesse zu atmen – hrrrg! Leo verpasst mir einen Rempler in die Seite. »I-i-ich dachte ...«, stottere ich und suche hilflos nach dem Pickelmonster. »Ich dachte, *du* bist David.«

»Sorry, Ma'am«, krächzt der. »Ich bin nur der kleine, nervige Bruder. Gestatten? Philipp.«

Zisch. Unter meinem Skalp fängt es höllisch an zu glühen.

»Ich schätze, die beiden brauchen eine Erfrischung«, macht Connie meinem peinlichen Auftritt ein Ende.

»Ich eigentlich nicht«, sagt Leo. »Aber Marie wahrscheinlich.«

David öffnet den Kofferraum und hebt wie ein Gentleman unser Gepäck heraus. »Puh«, staunt er, als er meinen Trolley absetzt. »Offenbar hast du vor, länger hierzubleiben.«

»Hjiiia«, hauche ich und tapse benommen hinter ihm her.

Meine Freundin wartet bereits in der Eingangshalle. »Jetzt zieh doch mal diese Jacke aus«, fährt sie mich an. »Deine Wangen sind ja feuriger als Chili con Carne.«



## Verliebt im Galopp

**S**cheiß Dachschrägen«, flucht Leo, die sich gerade über das Doppelbett in unserem winzigen Zimmer gebeugt und beim Aufrichten mächtig den Kopf gestoßen hat.

Ich lehne am Fenster und beobachte zwei kleine Mädchen. Es müssen Feriengäste sein. Mann, komme ich mir erwachsen vor! Ich habe soeben den Jungen meiner Träume kennengelernt und – wow – er besitzt sogar eine Ranch! Eines Tages werden *unsere* Kinder dort unten herumtollen. Ich werde Blumen einpflanzen und edle Mustangs reiten und unsere Kleinen bekommen natürlich ein Abo der angesagtesten Mangareihe der Welt.

»Übrigens«, stört Leo mich in meinen schönsten Fantasien. »Ich hatte vorhin im Auto noch eine SMS von Niclas.«

»Hm?«

»Hat Kerze dir vielleicht auch geschrieben?«

»Wer?«

»Sag mal, fühlst du dich nicht gut? Und warum packst du nicht endlich aus?«

»Du, Leo, ich glaub, da vorne reiten sie.«

»Klar reiten sie da. Sie tun den ganzen Tag nichts anderes. Los, komm jetzt, oder denkst du, *ich* beziehe dein Bett?«

Wenig später schlendern wir über den Hof auf den Reitplatz zu. Ob David derjenige war, den ich gerade vom Fenster aus rasant durch die Luft habe schweben sehen?

Leo bremst mich, damit ich langsamer gehe. »Das mit den Hütten«, sagt sie, »das wusste ich auch nicht.«

»Äh ... was?«

»Als ich damals hier war, da hab ich wirklich in einer übernachtet. Aber wahrscheinlich sind inzwischen zu viele Gäste auf der Ranch. Tut mir leid, wenn du jetzt enttäuscht bist.«

Enttäuscht? Ich? Wo mir gerade der coolste Westernreiter östlich von Santa Fe begegnet ist? »Sag mal, Leo, hat David sein Zimmer eigentlich bei uns auf der Etage?«

»O nein!«, jammert sie übertrieben. »Ich wusste es, du fährst auf ihn ab! Hey, warte doch mal, was rennst du denn so?«

»Gucken, wer da reitet.«

»Mari-ie! Wir haben eine Abmachung. Ich hoffe, du denkst dran.«

»Abmachung?«

»Du verliebst dich in niemanden. Nicht bevor ich auch so weit bin. Ist das klar?«

Ups. Habe ich das wirklich versprochen? Ich brauche ein Wunder. Am besten einen knackigen Pferdedompteur, in den Leo sich auf der Stelle verknallt. – Bitte, an alle Magier von Dunkelthal! Macht, dass gleich, wenn wir um diese Ecke dort biegen, ein Traumjunge für meine beste Freundin über den Platz reitet – ICH WILL DIESEN DAVID!